

## Vom Schatz und von der Perle Mt 13, 44-46

Die verwandelnde Kraft der Wertschätzung

Wie in sieben Schritten erlebt Matthäus seine eigene persönliche Neuschöpfung vom Zöllner zum Apostel. Er beschreibt in sieben Gleichnissen, was er selbst mit Gott erfahren hat und wie in sieben Grunderfahrungen jeder Mensch in ein himmelreiches Leben mit Gott „reifen“ kann. Der fünfte Schritt ist wie der fünfte Tag der Schöpfung, der Tag an dem alles Lebendige im Wasser und auf dem Land erscheint – Matthäus hat mit Jesus und in seiner Wertschätzung „als Schatz“ zu neuer Lebendigkeit gefunden, zu den verschütteten Zugängen zu seinen Gefühlen und Lebensressourcen. Der sechste Tag ist der Tag an dem der Mensch als Mann und Frau in der Schöpfung erscheint – für Matthäus ist mit Jesus ein neues ganzheitliches Menschsein möglich geworden. Es ist eine Erfahrung wie eine Perle, die durch die Integration des schmerzenden Sandkorns entsteht. Schmerz und Trauer, Angst und Lebensbedrohendes konnte Matthäus durch die Begegnung mit Jesus integrieren, Kostbares ganz neues Menschsein ist für ihn gewachsen. Die Erfahrung: "Du bist ein Schatz – Gott sucht dich", hat Matthäus ergriffen und ihn verstehen lassen: - In mir wie in jedem Menschen gibt es den Schatz – die Perle: Gott – du kannst ihn suchen und ihn entdecken – dies hat ihn zum Apostel gemacht. Menschen, die diese Erfahrung mit Jesus gewinnen und die Berührung mit Gott zulassen, werden auch, wie Matthäus, auf die eine oder andere Weise zu Aposteln werden.

## 1. Lesung

### Das hörende Herz - 1 Könige 3,5-12

*Der am Ende weise König Salomo beginnt seinen Lebensweg mit einem Gebet um ein hörendes Herz. Ist dies vielleicht überhaupt der Beginn aller Weisheit: ein hörendes Herz?*

5 In Gibeon erschien der Herr dem Salomo nachts im Traum und forderte ihn auf:  
Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll.

6 Salomo antwortete:

Du hast deinem Knecht David, meinem Vater, große Huld erwiesen; denn er lebte vor dir in Treue, in Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen. Du hast ihm diese große Huld bewahrt und ihm einen Sohn geschenkt, der heute auf seinem Thron sitzt.

7 So hast du jetzt, Herr, mein Gott, deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht, wie ich mich als König verhalten soll.

8 Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: einem großen Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann.

9 Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht. Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren?

10 Es gefiel dem Herrn, dass Salomo diese Bitte aussprach.

11 Daher antwortete ihm Gott:

Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören,

12 werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor dir war und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht.

## 2. Lesung – Röm 8,28-32

*Die Wertschätzung Gottes: Er schenkt uns Teilhabe an Wesen und Gestalt seines Sohnes. Paulus und Matthäus erfuhren die verwandelnde Kraft der Wertschätzung Gottes im eigenen Leben.*

28 Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt,  
bei denen, die nach seinem ewigen Plan berufen sind;

29 denn alle, die er im Voraus erkannt hat, hat er auch im Voraus dazu bestimmt, an Wesen  
und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben,

damit dieser der Erstgeborene von vielen Brüdern sei.

30 Die aber, die er vorausbestimmt hat, hat er auch berufen,  
und die er berufen hat, hat er auch gerecht gemacht;

die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

31 Was ergibt sich nun, wenn wir das alles bedenken?

Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?

32 Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont,  
sondern ihn für uns alle hingegeben

- wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

## Vom Schatz und von der Perle Mt 13, 44-46

- Von einer Spiritualität der Wertschätzung  
- erwachsen und gelebt aus einer reichen Erfahrung mit Gott  
– in der Begegnung mit Jesus aus Nazareth

### *Die Gleichnisse vom Schatz und von der Perle: Mt 13, 44-46*

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz,  
der in einem Acker vergraben war.  
Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein.  
Und in seiner Freude verkaufte er alles,  
was er besaß, und kaufte den Acker.

Auch ist es mit dem Himmelreich  
wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte.  
Als er eine besonders wertvolle Perle fand,  
verkaufte er alles, was er besaß,  
und kaufte sie.

## Von Schatz – und Perlensuchern

Seit Menschen Gedenken suchen Menschen Schätze. Piraten, Bettler und Wissenschaftler suchen Schätze. Als Schätze gelten Gold, Silber, Kupfer, Edelsteine, kostbare Stoffe, Geräte und Waren – heute suchen Globalplayer besonders Bodenschätze und seltene Erden.

Fürsten und Könige haben in den Märchen ihren Schatz in ihrem Schloss. In den Tempeln aller Kulturen gibt es den Tempelschatz. Der Schatz, den man sich erworben hat, muss behütet werden. In Zeiten der Gefahr wird er häufig in einem Feld oder an einem besonderen Ort vergraben und später machen sich Menschen wiederum nach den alten Aufzeichnungen und Schatzkarten auf, den Schatz wieder zu entdecken und zu heben.

Im AT wird von besonderen Schätzen in Ninive und Babylon und im Tempel von Jerusalem berichtet. Am königlichen Hof des Salomo in Jerusalem gab es deshalb Verwalter und Schatzmeister für die königlichen Schatzkammern und den Tempelschatz.

Im NT schenken Magier aus dem Osten dem neugeborenen König in Bethlehem kostbare Gaben aus ihren Schätzen : Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Im AT und NT wird Schatz auch im übertragenen Sinn gebraucht.

Weisheit und Glaube, Vertrauen und Gottesfurcht sind Schätze...

( Sir 1,25 / Jes 33,6)

Wer seinen realen Besitz den Armen gibt, der hat einen Schatz im Himmel.

( Mt 19,21)

Das Herz des Menschen ist eine Schatzkammer, aus der Gutes und Böses hervorgehen kann.

( Mt 12,35)

Den Aposteln ist das Evangelium ein ihnen anvertrauter Schatz aus Gott, den sie nur in irdenen Gefäßen, in Verletzlichkeit und Schwachheit und in steter Gefährdung in sich tragen

( 2 Kor 4,7)

In Christus selbst, schreibt Paulus, sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen.

(Kol 2,3)

Wir selbst gebrauchen die Worte Schatz und Perle im übertragenen Sinn. Sie bezeichnen Erfahrungen des Glücks und der besonders liebevollen und wertschätzenden Beziehung. Wir sind beglückt, wenn jemand uns „Schatz“ nennt und drücken unsere Zuneigung zum geliebten Menschen aus: wir sagen „Mein Schatz“.

Wir nennen Menschen, die uns eine grosse Hilfe – noch dazu im ungemütlichen Haushalt – sind, unsere Perle. Und solche sind sehr gesucht.

Perlentaucher von einst und von heute tauchen und suchen nach Muscheln in denen die Perle in einer Muschel aus einem unscheinbaren Sandkorn „gewachsen“ ist. Gelangt ein störendes (vielleicht sogar lebensbedrohliches) Sandkorn in eine Muschel, so umgibt die Muschel das Sandkorn nach und nach mit dem kostbaren Perlmutter – sie macht die Störung durch ihre Art der „Integration“ zu etwas Kostbarem.

Die Perle und ihre Entstehung wird zum Symbol der Kostbarkeit und der wertvollsten Prozesse in der inneren Reifung eines Menschen: die Verwandlung von Verwundung in den Gewinn von Selbstwert.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Eine Muschel besteht aus ihrer Schale, dem inneren Weichtier samt seinen Organen, und dem Mantel, einem Hautlappen, der sich innerhalb der Schale schützend um das Weichtier legt. Im Mantelgewebe befinden sich die Zellen, die Perlmutter produzieren und die für den Aufbau der Schale sowie der Perle verantwortlich sind. Mittlerweile gilt als gesichert, dass allein aus einem eingedrungenen Sandkorn noch keine Perle wird. Sonst würde die Muschel ständig in ihrem natürlichen Lebensraum von Unmengen von Sand bedroht - und es wären wohl auch viel mehr Perlen in freier Natur zu finden. Mittlerweile stammen fast alle Perlen aus der Zucht. In einer Muschel lassen sich mehrere Perlen gleichzeitig produzieren. Längst werden Perlen deshalb gezüchtet - oder besser gepflanzt und geerntet. Für die sogenannte Impfung gibt es zwei Methoden: eine Transplantation mit oder ohne Kern. Bei der ersten Methode wird in die Muschel ein kleines Perlmutterkügelchen eingepflanzt, zusammen mit einem Stückchen Mantelgewebe einer Spendermuschel. Das Weichteilgewebe befindet sich normalerweise direkt unter der Muschelschale und produziert die Schale aus Perlmutter. Die Muschel reagiert, bildet den sogenannten Perlsack um den Fremdkörper und ummantelt ihn mit Perlmutter. Die implantierte Perlmutterkugel sorgt dafür, dass die Perle mit hoher Wahrscheinlichkeit vollrund wird. Dafür ist die Sterberate bei Muscheln, die damit behandelt wurden, höher. Bei der zweiten Methode, die vor allem bei Süßwassermuscheln angewandt wird, verzichtet man auf das Kügelchen und implantiert lediglich ein Stückchen fremden Mantelgewebes. Das reicht aus, um die Muschel zur Produktion einer

## Heilsame Gottesbilder - Der Schatzfinder Gott -

Die beiden Gleichnisse bei Matthäus sprechen von einem Mann, der einen Schatz findet und einem Kaufmann, der Perlen sucht. Beide geben jeweils alles, was sie haben, um den Schatz und die Perle zu gewinnen. Der Evangelist Matthäus stellt uns im 13. Kapitel eine Reihe von 7 Gleichnissen vor: Wie sollte es auch anders als sieben sein, erst dann ist etwas ganz.

### Die Gleichnisse

Es sind die Gleichnisse

- 1 vom Sämann
- 2 vom Unkraut unter dem Weizen
- 3 vom Senfkorn
- 4 vom Sauerteig
- 5 vom Schatz im Acker
- 6 von der Perle
- 7 vom Fischnetz

Die handelnden Personen in diesen Gleichnissen sind :

Der Sämann,  
ein Mann der guten Samen sät,  
eine Frau, die Sauerteig mischt,  
ein Mann, der den Schatz sucht,  
ein Kaufmann, der Perlen sucht und  
die Fischer – Engel.

Die Deutung der Gleichnisse durch Jesus selbst in Kapitel 13 Vers 3 sagt: Der Menschensohn ist der Sämann, der zuerst Handelnde.

Alle Gleichnisse gebrauchen andere Bilder für den zu allererst in seinem Menschensohn handelnden Gott: wie der Sämann oder der Gutsherr, wie eine Frau oder wie ein Mann, der einen Schatz – **seinen** Schatz entdeckt und wie ein Kaufmann, der **seine** Perle gefunden hat, für die er alles riskiert. Wenn aber Gott der Handelnde ist, wer ist dann der Schatz und wer ist die Perle?

Matthäus wird von Jesus in eine Beziehung der Wertschätzung mit Gott hineingenommen.

Wir werden, wenn wir den beiden Gleichnissen folgen, von einer „leistungsbetonten“ Spiritualität weg, zu einer Spiritualität der Wertschätzung des Menschen – einer mit dem Menschen solidarischen Spiritualität geführt. Auf dem Grund dieser Spiritualität gibt es ein wunderbares Gottesbild zu entdecken. Wir werden dazu angeregt das Evangelium unter einem neuen Gesichtspunkt zu betrachten: von einem aus Liebe suchenden Gott - auf den Menschen hin.

*Die Gleichnisse vom Schatz und von der Perle:*

*Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz,  
der in einem Acker vergraben war.  
Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein.  
Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß,  
und kaufte den Acker.  
Auch ist es mit dem Himmelreich  
wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte.  
Als er eine besonders wertvolle Perle fand,  
verkaufte er alles, was er besaß,  
und kaufte sie.*

---

Perle anzuregen. Bei beiden Methoden umschließt die Empfängermuschel den Fremdkörper Schicht um Schicht mit Perlmutter. Nach etwa zwei bis drei Jahren kann die Perle geerntet werden. Oder besser gesagt: die Perlen. In manchen Muscheln werden Dutzende von Perlen gleichzeitig gezüchtet.

## Gott und sein Schatz : Der Mensch

Gott ist in diesem Gleichnis der Mann, der den ganz im Irdischen verborgenen Menschen findet und alles daran setzt ihn zu erwerben. Gott selbst ist es, der den ganzen irdischen Acker „kauft“ und zu eigen erwirbt, worin sein Schatz, der Mensch, steckt, um ihn für sich zu gewinnen.

Gott ist der Kaufmann, der schöne Perlen sucht. Er ist es, der auf diese Erde kommt, die Menschen, besonders die Verlorenen, zu suchen. In seinem Menschensohn gibt er alles, was er besitzt. Er ist es, der sein Leben als Lösepreis für die Vielen hingibt, um uns Menschen eine neue, kostbare Freiheit zu erkaufen.

*Später schreibt Matthäus über das Wort Jesu : „der Menschensohn ist nicht gekommen sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben hinzugeben, als Lösepreis für viele. „*

Wir Menschen sind diesem göttlichen Menschensohn so kostbar, dass er alles riskiert, dass er sogar sein Leben für uns gegeben hat, um uns all des Kostbaren teil zu geben, das er selbst in sich trägt - formuliert der Evangelist Matthäus aus seiner eigenen Erfahrung in der Begegnung mit Jesus <sup>2</sup>

Im Credo der ersten Kirche ist es von der frühen Kirche des 2. Jahrhunderts in die Worte gefasst: Jesus, der Sohn des Höchsten ist *zu unserem Heil - Mensch geworden - um Unseretwillen – abgestiegen bis in die Hölle ..und auferstanden, aufgefahren in den Himmel.*

Wenn Gott also der Suchende ist, dann ist der Mensch der Schatz und die Perle.

Er gibt alles dafür, seinen Schatz rechtmäßig zu erwerben. Gott entäussert sich in seinem Sohn und steigt hinab bis zur Pforte der Hölle um ihre Riegel zu brechen und den Menschen, seinen Schatz, zu erwerben und wie die kostbare Perle von allen Gefangenschaften von destruktiven Kräften des Bösen, die einen Menschen besetzen können, freizukaufen.

Im Philipperbrief schreibt Paulus: Er entäußerte, erniedrigte sich selbst, wurde wie ein Sklave, den Menschen gleich, sein Leben war das eines Menschen. Wie kostbar ich Gott sein muß, dass er soviel riskiert, und sich so sehr um mich müht. – Ein wunderbarer Gott.

## Die Erfahrung der Lebenswandlung

Als Jesus ihn am Zoll traf, war er einer der wohlhabendsten und mächtigsten Männer Kapharnaums. Es begann für Matthäus im Zusammentreffen mit Jesus ein Umdenken, er erlebte eine Neuorientierung seines gesamten Lebens.

Es begann für ihn damit, dass er durch Jesu Einladung und bei einem Mahl mit ihm und seinen Jüngern, als er bei ihm zu Gast war, eine Art der Begegnung erlebte, die ihn sein Leben mit neuen Augen sehen liess.

Jesu Worte und Ideen fielen wie Samenkörner auf seinen inneren Boden. Einige konnte er nicht festhalten, für einige war er Feuer und Flamme, ohne dass er ihre Tiefe begreifen und bewahren hätte können, einige wurden nachher im Alltag von allerlei Leidenschaften wieder erstickt, aber einige fielen auf fruchtbaren Boden. Er vergass sie nie wieder, sie wurden ihm zu eigen und brachten vielfältig Frucht.

Er konnte in der beginnenden Beziehung mit Jesus plötzlich das ganze Lebensfeld seines Lebens - Ackers anschauen: die Wege, das Felsige, das Dornige und den guten Boden. Er begriff wie Gott der Sämann eine Art Samen in sein Leben säte, dessen Frucht er später erst erlebte. In den Gesprächen mit Jesus lernte er sich Zeit zum Wachsen zu lassen und Unkraut und Frucht zu unterscheiden. Er konnte den kleinen Anfängen trauen und dem sich von Gott her in sein Leben einmischenden Geist der Wahrhaftigkeit folgen.

<sup>2</sup> Mt 20:28 *Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.*

Er erfuhr sich von Gott als „Schatz“ entdeckt und entdeckte selbst Menschen gegenüber eine neue Grundhaltung der Wertschätzung.

Er wurde Zeuge, wie Jesus selbst, sich und alles, was er geben konnte, hingab, um die Menschen mit Gott zu versöhnen und aus der „Verfallenheit“ an die Sklaverei dieser Welt und all das Unheilvolle loszukaufen, wie der Kaufmann, der die wunderbare Perle fand und alles dafür gab, um sie zu kaufen.

Er konnte selbst daraus die Hingabe an etwas Wunderbares und inzwischen für ihn Göttliches und Vertrautes wagen. Er wusste sich eingebunden in das Netz Gottes, zusammengeknüpft mit Engeln und Menschen. In der jungen Kirche erfuhr er: es gibt Gutes im Bösen, Böses im Guten, es kommt darauf an das Leben auf Gott und seine Vollendung hin zu ordnen.

Diese Wahrheiten seines Lebens erfasste er im Kontakt mit Jesus, seinen Reden und seinen Gesprächen mit den anderen Jüngern. Er erlebte es mit ihm am eigenen Leib, wie reich an himmlischer Erfahrung das Leben werden kann und er beschrieb diese Erfahrungen als Gleichnisse Jesu, als eine Zusammenfassung seiner Lebensweisheit. Er hatte aus der Wertschätzung Jesu einen neuen Selbstwert gewonnen und die Werteprioritäten seines Lebens radikal auf den Kopf gestellt. Die neue Sicht auf jeden Menschen, die daraus erwuchs machte ihn zum Apostel: Er hatte eine – seine – Wahrheit: die Liebe Gottes erkannt und „musste“ sie weitergeben.

### **„himmelreich“ von Gott beschenkt und auf ihn hin geschaffen sein**

Matthäus kommt auf diese Weise aus der Erfahrung: Gott hat mich in den Acker dieses Lebens gesät, neben dem Guten wächst auch das Unkraut in mir, ich kann den kleinen Anfängen Gottes mit mir trauen und seinem Geist folgen. Er hat mich freigekauft zu einem neuen Leben. Von Gott werden wir Menschen als Schatz betrachtet, jeder Mensch kann sich und andere als Schatz entdecken, aus der Hingabe Jesu für sich ein Leben in ungeahnter Freiheit finden und sich verknüpfen mit dem Netz von Engeln und Menschen.

Durch diesen Jesus und seinen Weg, in der Verbindung mit ihm und durch ein Leben aus der Beziehung zum Vater gewinnt das ganz menschliche Leben des Matthäus eine Art Reichtum, den er sonst nicht gefunden hatte. Es wird "himmelreich". So, weiss Matthäus, ist christliches Leben: ein Leben in Gemeinschaft und "himmelreich".

Die sieben Gleichnisse erinnern an die sieben „Tage“ der Schöpfung. Wie in sieben Schritten erlebt Matthäus seine Neuschöpfung. Der fünfte Tag ist der Tag an dem alles Lebendige im Wasser und auf dem Land erscheint – Matthäus hat mit Jesus und in seiner Wertschätzung „als Schatz“ zu neuer Lebendigkeit gefunden, zu den verschütteten Zugängen zu seinen Gefühlen und lebendigen menschlichen Ressourcen. Der sechste Tag ist der Tag an dem der Mensch als Mann und Frau in der Schöpfung erscheint – für Matthäus ist mit Jesus ein neues ganzheitliches Menschsein geworden. Es ist die Perle, die durch die Integration des schmerzenden Sandkorns entsteht. Schmerz und Trauer, Angst und Lebensbedrohendes konnte Matthäus durch die Begegnung mit Jesus integrieren, kostbares ganz neues Menschsein ist für ihn gewachsen.

### **Die Umwertung seiner Werte**

Er hatte alles und besass doch das Wesentliche nicht. Sein inneres Menschsein litt Not. Er konnte sich alles "leisten" und ihm fehlte doch der innere "Wert". Mit dem Blick Jesu entdeckt er eine neue Sicht. Er gewinnt an Ein-sicht in erfülltes Mensch-sein, neues Leben aus der Tiefe.

Die Wirkung der Sicht Jesu ist ein neues "Selbstwertempfinden". Dankbarkeit, Bestärkung, und Ermutigung geht von den Gleichnissen des Matthäus in diesem Verständnis aus. Der Mut und der Wille wächst, Gott so gut ich kann, zu antworten – mein Leben zu schenken. Die Hingabe wird geweckt und nicht das „Muß“ religiöser Hochleistung aufgepfropft. Wenn ich Gott so viel wert bin, kann ich mich selbst und andere mehr und mehr wertschätzen lernen.

Ich bin ein Schatz, schätze mich und andere wert.

Ich lebe die Hingabe des Kaufmanns, wo immer sie angemessen ist, wo es um die Perle des verwandelten Schmerzes gehen soll, scheue ich mich nicht, mein Leben zur Verfügung zu stellen.

Die Erfahrung: Du bist ein Schatz – Gott sucht dich, hat Matthäus ergriffen und ihn verstehen lassen : - In mir wie in jedem Menschen gibt es den Schatz – die Perle Gott – du kannst ihn suchen und entdecken – dies hat ihn zum Apostel gemacht.

Menschen, die diese Erfahrung mit Jesus gewinnen und die Berührung mit Gott zulassen, werden ebenso wie Matthäus, auf die eine oder andere Weise zu Aposteln werden.

Dich,  
Mensch,  
meinen Schatz,  
suche ich,  
zeige Dich mir,  
erschließe dich mir,  
öffne Dich,  
komm mir entgegen,  
ich komme zu Dir.

Mensch,  
Du meine Perle.  
Ich gehe auf Suche nach Dir  
wie ein Perlentaucher Ausschau hält,  
so schaue ich aus nach Dir,  
weil ich Dich liebe.

*Gott,  
du Phantasie, die mich erdacht  
du Wille, der mich gewollt  
du Kraft, die mich erschaffen  
du Zuneigung, aus der ich geboren  
du Stimme, die mich ruft  
du Wort, das zu mir spricht  
du Güte, die mich beschenkt  
du Sehnsucht, die mich leitet  
du Barmherzigkeit, die mir vergibt  
du Liebe, die mich umfängt  
du Geist, der mich belebt  
du Ruhe, die mich erfüllt  
du Heil, das mich wandelt  
bis ich mich finde  
in Dir.*